

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.



**Anzeiger**  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortortverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

**Die Einrückungsgebühren**  
beträgt für die einpaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Amtliche Fremdenliste**.

Nr. 155

Dienstag, den 22. Dezember 1914

50. Jahrgang.

## Vaterland.

Darum, o Mensch, hast du ein Vaterland, ein heiliges Land, ein geliebtes Land, eine Erde, wonach deine Sehnsucht ewig dichtet und trachtet:

Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligen Schrecken durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Wo das erste Menschenauge sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Und seien es kahle Felsen und öde Inseln, und wohne Armut und Mühe dort mit dir, du mußt das Land ewig lieb haben; denn du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten in deinem Herzen.

Auch ist die Freiheit kein leerer Traum und kein wüster Wahn, sondern in ihr lebt dein Mut und dein Stolz, und die Gewißheit, daß du vom Himmel stammest.

Da ist Freiheit, wo du leben darfst, wie es dem tapfern Herzen gefällt; wo du in den Sitten und Weisen und Gesetzen deiner Väter leben darfst; wo dich beglückt, was schon deinen Urelternvater beglückte; wo keine fremden Hender über dich gebieten und keine fremden Treiber dich treiben, wie man das Vieh mit dem Stöcken treibt.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind das Allerheiligste auf Erden, ein Schatz, der eine unendliche Liebe und Treue in sich verschließt, das edelste Gut, was ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.

Darum auch sind sie gemeinen Seelen ein Wahn und eine Torheit allen, die für den Augenblick leben.

Aber die Tapfern haben sie zum Himmel empor und wirken Wunder in den Herzen der Einfältigen.

Auf denn, ehrlicher Deutscher! Bete täglich zu Gott, daß er dir das Herz mit Stärke fülle und deine Seele entflamme mit Zuversicht und Mut.  
Ernst Moritz Arndt.

## Kriegsnachrichten.

**Großes Hauptquartier**, 20. Dez., vorm. (Amtl. WTB.) Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Neuport und Vickschoote gestern ein. Die Angriffe in der Gegend von La Bassée, die sowohl von Franzosen als auch von Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 gefangene Farbige und Engländer fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front. — Bei Notre Dame de Lorette, südöstlich Bethune, wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verlust bei uns gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machen die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neu vorbereiteten Stellung an Rawka und Nida zu halten. Sie werden überall angegriffen. Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier**, 20. Dezbr. (Amtlich. W. L. B.) Seine Majestät der Kaiser hat sich, nachdem er völlig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben. Oberste Heeresleitung.

Wien, 20. Dezbr. (WTB.) Amtlich wird verlautbart vom 20. Dezember mittags: In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vortruppen im Ratorzagebiet zurückgeworfen. Nordöstlich des Lupkower Passes entwickeln sich größere Kämpfe.

Unser Angriff auf die Front Krosno—Zakliczyn gewann allenthalben Raum. Im Rialatale drangen unsere Truppen bis Tuchow vor. Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern fort. Die Russen haben sich somit in Galizien mit starken Kräften neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Nida. Der Stellv. des Chefs des Generalst.: v. Höfer, Feldm.-Lt.

Wien, 20. Dezember. (WTB.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Konstantinopel: Im Sudan

haben Kämpfe begonnen. Der Halim von Darfar, Junius Molloh, begann mit 80000 Mann den Angriff. Die Provinz El Kab, die zum englisch-ägyptischen Sudan gehört, hat sich ergeben, ebenso die muslimanische Bevölkerung in Abu Raja. Die beunruhigte englische Regierung sandte indische Truppen über das Rote Meer, die bei den Tiflachinseln und in Suakin ausgeschifft wurden. Bei dieser Gelegenheit sollen die Jnder gemeutert haben, worauf ein englischer Kreuzer den Tiflachbezirk beschuß. Ein Zug der Truppen von Suakin nach Karthum bringen sollte, wurde in der Station Tamai von Beduinenscharen an der Weiterfahrt verhindert.

Kapstadt, 20. Dez. (WTB.) Neuter meldet: Zu Garab, 30 Meilen östlich von Lüderichsbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen einer vordringenden englischen Truppe unter Sir Duncan Mc. Kenzie und deutschen Truppen stattgefunden. Der Kampf, der über zwei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug der Engländer.

London, 18. Dez. (WTB.) Das Pressebureau teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis zum 14. Dezember 3871 Offiziere verloren hat, nämlich 1132 Tote, 2235 Verwundete, 513 Vermißte oder Gefangene. Bis zum 11. Nov. hatte der Verlust 2420 Offiziere betragen. Die Verlustliste enthält 15 Generale, 108 Oberste, 322 Majore, 1123 Hauptleute und 2303 Leutnants.

Mailand, 20. Dez. Nach einer Londoner Meldung sind die englischen Dampfer „Elterwater“ und „Prinzessin Olga“ vor Scarborough auf Minen aufgelaufen und gesunken. 18 Personen sind ungelungen.

Newyork, 19. Dez. Der deutsche Hilfskreuzer „Cormoran“ mit 24 Offizieren und 355 Mann wurde in Guam, einer amerikanischen Besitzung im Stillen Ozean, abgerüstet.

Genf, 20. Dezbr. Die „Gazette Lausanne“ berichtet von einer tiefgehenden Mißstimmung zwischen Frankreich und England, da letzteres nicht Hilfe in vollem Umfang leistet. Event. könnte sich Frankreich zu einem Separatfrieden mit Deutschland entschließen.

London, 20. Dez. (WTB.) Das Pressebureau veröffentlicht folgende Mitteilung: Angesichts des

## Prüfungen.

Weihnachtsnovelle von G. Flum.

„Du kannst mir sagen, was du willst, ich bleibe dabei: es ist zu hart, einer armen, kranken Witfrau beide Söhne zu nehmen; an einem wär's auch genug. Wieviele Freiwillige werden als überzählig von den Regimentern wieder nach Hause geschickt, Leute, welche wegen Schließung der Geschäfte nichts mehr zu nagen und zu beißen haben und welchen kaum jemand eine Träne nachweinen würde.“

„Das verstehst du nicht recht, Nachbar. Man braucht in erster Linie alle Leute, die gedient haben und gesund und kräftig sind. Mit ungedienten Leuten verjagen wir die Feinde nicht von unseren Grenzen. Da muß rasch eine gewaltige Stoßkraft vorhanden sein, und dazu braucht man eben alle unsere Reservisten und Landwehrmänner, denn zahllos sind die Heere unserer Feinde, die uns vernichten wollen.“

„Da hast du ja schon recht, aber hart bleibt es deshalb doch für unsere Nachbarin. Wenn sie wenigstens eine Tochter oder eine Schwiegertochter hätte, die ihr im Haushalt beistehen könnte!“

„Wir Nachbarn müssen da eben einspringen, heute besorge ich ihre Stallgeschäfte, morgen du; heute besorgt ihr deine Frau den Haushalt, morgen die meine. So geht's dann auch, und wir verdienen uns damit einen Gotteslohn in dieser

Kriegszeit.“ Der andere nickte und begab sich in sein Haus, während sein gutherziger Nachbar sich sofort daran machte, im Stalle der Bachbäuerin Ordnung zu schaffen und deren Kuh und Gaisien mit Futter zu versorgen.

Während die beiden Schwarzwälder Kleinbauern ihr Zwiegespräch hielten, lag die kranke Bachbäuerin mit offenen Augen im Bett. Sie hatte alles gehört, und in Dankbarkeit faltete sie die welken Hände über der Bettdecke, den Blick auf das in der Nische hängende Kreuzifix gerichtet.

Sie hatte schon viel erduldet, die Bachbäuerin. Vier Jahre, nachdem sie dem rechtschaffenen und fleißigen Bachbauern die Hand zum Ehebunde gereicht und ihm in diese Einnöde gefolgt war, wo nur drei kleine Höfe am Waldbrand standen, war ihr Mann einer rasch verlaufenden Krankheit erlegen und hatte ihr zwei Bäcklein, den dreijährigen Karl und den zweijährigen Otto, zurückgelassen. Unverzagt hatte sie all die schwere Arbeit in Haus und Feld auf sich genommen und dem Boden abgerungen, was sie und ihre Kleinen zum Leben brauchten. Ihre einzige Freude waren ihre pausbäckigen, prächtigen Buben, welche mit inniger Zärtlichkeit an der Mutter hingen und zu kräftigen, fleißigen Burschen heranwuchsen. Gott hatte ihre Arbeit gesegnet, sie konnte drei Kühe halten und noch ein Stück Land kaufen; für die Milch hatte sie in der nahen Badestadt gute Abnehmer. Da

raffte ihr die Maul- und Klauenseuche alle drei Kühe hinweg und sie mußte wieder vorn anfangen. Nachdem sie sich wieder etwas erholt hatte, war sie eines Abends durchs Garbenloch in die Tenne herabgestürzt und hatte eine schwere Verletzung des Rückgrats davongetragen, die sie dauernd ans Bett fesselte. Das war vor vier Jahren gewesen. Wohl leitete sie alles vom Bett aus, auch halfen ihr die beiden Nachbarinnen ab und zu, aber es war eben alles nicht, wie es sein sollte.

Karl mußte Soldat werden, und als er seine zwei Jahre abgedient hatte, kam Otto daran. Und dann war anfangs August der Krieg gekommen, der beide Söhne der Schweregrüßten abrief. Ein Abschied war das gewesen, der ans Herz griff.

Frida und Anna, der beiden Nachbarn einzige Töchter, standen am Brunnen, um Wasser für das Vieh zu holen.

„Hast du scho g'les, Frida, was im Blättle steht: der Karl und der Otto hen 's eise' Kreiz kriegt für Dapferkeit vor'm Feind. Sie häba von de Franzosa zwai Maschinag'weh'r erobert und alle Franzosa verschossa, wo derbei gwä sen.“

„Was du net segsch! Do dürfa mer jo alle 'n Stolz han. Ob's wohl ihr Mueder scho' wais? Komm, mer ganget nü und bringet'r 's Blättle!“

„Erst noch!“ Die Bachbäuerin wußte es schon, als die beiden

Verhaltens Sr. Hoheit des früheren Khediven von Ägypten, Abbas Hilmi Pascha, der sich den Feinden des Königs angeschlossen hat, hat sich die Regierung Sr. Majestät veranlaßt gesehen, ihn des Khedivats zu entsetzen. Die hohe Würde wurde mit dem Titel „Sultan von Ägypten, Hoheit“ dem Fürsten Hussein Kemal Pascha, dem ältesten lebenden Prinzen der Linie Mehemmed Ali angeboten und von ihm angenommen. Der König hat den neuen Sultan zum Ritter des Großkreuzes des Bathordens und den Präsidenten des Ministerrats, Hussein Raschdi Pascha, zum Ehrenritter des Großkreuzes des Ordens vom hl. Michael und hl. Georg ernannt.

Wien, 20. Dez. (W.B. Nicht aml.) Das Fremdenblatt erklärt, dasselbe England, das wegen angeblicher Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland sich in den Weltkrieg stürzte, habe einen Gewaltreich sondergleichen begangen, indem es, ohne den geringsten Schein eines Rechtspruchs zu besitzen, Ägypten unter seine Macht brachte und besetzt hielt. Jetzt, da die Türken zur Erhaltung der eigenen Existenz die Waffen zum Kampfe gegen den Todfeind des osmanischen Reichs ergriffen haben, wolle England den verzweifelten Versuch wagen, den Bekennern Allahs ein neues geistiges Oberhaupt aufzudrängen. Es ist, schließt das Blatt, ein gefährliches Spiel, das die englischen Staatsmänner wagen.

Berlin, 20. Dez. Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Rom: Die vom Dreibund unabhängige Presse Italiens schlägt Lärm wegen der Vergewaltigung Ägyptens durch England. „Vittoria“ erklärt, es sei höchste Zeit, daß Italien zu den Waffen greife, um seine Mittelmeerzukunft zu schützen. Mit Gibraltar und dem Suezkanal beherrsche England nach der Besetzung Ägyptens das gesamte Mittelmeer. Wenn von Italien keine Auslieferung dagegen erfolge, so geraten alle Mittelmeerstaaten, in erster Linie Italien, unter englische Botmäßigkeit und Lybien werde für Italien wertlos. Selbst der Besitz der ganzen Adria entschädige Italien nicht, wenn England im ganzen Mittelmeer gebiete. Italien dürfe daher die Wegnahme Cyperns und Ägyptens nicht dulden.

Berlin, 21. Dezbr. (Französische Ueberschwemmungspläne.) Aus Kopenhagen, 19. Dez., wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Die französischen Zeitungen erklären, wenn es den Deutschen gelingen sollte, die Yser zu überschreiten, würde bei den zukünftigen Operationen in Französisch-Flandern den Ueberschwemmungen eine wichtige Rolle zufallen. Wie in Belgien, würden auch in Frankreich weite Gebiete unter Wasser gesetzt werden. Alle Vorbereitungen seien bereits getroffen worden. Auch das ganze Gebiet um Calais könne, wenn es nottue, unter Wasser gesetzt werden. (Im Winter wird es mit den Ueberschwemmungen vielleicht doch etwas hapern, und wenn nicht, ganz West- und Nordfrankreich wird sich wohl schwerlich unter Wasser setzen lassen.)

Die 83. württ. Verlustliste verzeichnet vom Infanterie-Regiment Nr. 180, vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 65, von der Landsturmbatterie und vom Reserve-Feldlazarett Nr. 93 insgesamt 112 Namen und zwar gefallen bezw. gest. 9, tödlich verunglückt 2, schwer verwundet 12, verwundet bezw. leicht verwundet 63, erkrankt 11, verletzt 15. In der Gesamtzahl sind 7 Offiziere

(gefallen 1, schwer verwundet 2, verwundet bezw. leicht verwundet 4).

Die 84. württ. Verlustliste enthält im ganzen 85 Namen und zwar gef. und gest. 32, schwer verwundet 11, verw. bezw. leicht verw. 26, vermisst 6, erkrankt 5, verletzt 5.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



R. Oberamt Neuenbürg.

### Auszug aus den württemb. Verlustlisten Nr. 83-84.

Reservist Friedrich Karl Wöhrmann, Loffenau, Res.-Inf.-Regt. 119, bisher schwer verw., ist gestorben.

Gesreiter d. R. Karl Wilhelm Kagenwadel, Feldart.-Regt. 65, schwer verwundet, Wein. Fahrer Jakob Reck, Bieselsberg, leichte Mun.-Kol., leicht verw., Kopf.

### Das Eisene Kreuz

hat weiter erhalten:

Untersoffizier Willig, Schreiner, Wildbad.

Wildbad, 21. Dez. Eine hübsche Weihnachtsfeier mit Ansprachen und Bescherung fand gestern im Katharinenstift für die hier untergebrachten Verwundeten statt. Wir wurden gebeten, dem Dank derselben öffentlich Ausdruck zu geben.

Neuenbürg, 20. Dez. Die in Oberhausen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verhaftete Postbotin Mina Bantle, Frau des Steinhauers Bantle, hat anscheinend auch Soldatenliebespakete beraubt. Wenigstens sollen bei einer Hausdurchsuchung bei ihr verschiedene Dinge aus Paketen, wie Obst, Schokolade usw. gefunden worden sein, sodann Postscheine, nichtbestellte Postkarten und Briefe. Man kam der Postmörderin dadurch auf die Spur, daß sie von 50 Mk., die ein Soldat seiner Frau heimjandte, 10 Mk. wegbehielt. Als der Soldat mit Postkarte seiner Frau die Sendung anzeigte, kam die Sache heraus. Der Mann der Postbotin steht zurzeit auswärts beim Landsturm.

### Letzte Nachrichten.

(W.B. Aml.) Großes Hauptquartier, 21. Dez. Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen. Zwischen Richebourg-Vivonne und dem Kanal d'Aire à La Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Franzosen an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt. Der Feind wurde aus seinen Stellungen mit schweren Verlusten geworfen und wir erbeuteten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und machten 270 Engländer und 2nder zu Gefangenen, darunter 10 Offiziere.

Der bei Notre Dame de Lorette am 18. Dez. an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain-Massiges (nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vortruppen vor. Ihr Angriff brach jedoch gänzlich zusammen. 4 Offiziere und 310 Mann ließen die

Franzosen in unseren Händen. Eine große Anzahl toter Franzosen liegen vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe, Le Four de Paris, eroberten 3 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und machten 200 Franzosen zu Gefangenen.

Die mit großer Festigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden, bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dez.:

Armeebefehl vom 17. Dez.: Seit drei Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall haben wir ihnen ruhig widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, die Schwäche auszunützen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen, um unser Land endgültig von dem Eindringling zu befreien. Soldaten! Mehr als je rechnet das Volk auf euren Mut, eure Energie und euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum Triumph. Joffre.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen schreiten die Angriffe gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat, fort. Oberste Heeresleitung.

Wien, 21. Dez. (W.B.) Amtlich wird verlautbart am 21. Dezember mittags: In den Karpathen machte unser Angriff gute Fortschritte. Nordöstlich des Lupfower Passes, an der Front nördlich Krosnow-Tuchow und am unteren Dunajec wird heftig weiter gekämpft. Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalfeldmarschalleutnant.

Cannstatt, 20. Dez. Der Schneidergeselle Ferdinand Schneider, der in der Nacht auf 17. Dez. seine Geliebte erschossen hat und darauf flüchtig ging, ist gestern abend in einer hiesigen Wirtschaft festgenommen worden.

**Manoli**  
**Zigantman**  
**Früh-**  
**früh!**

Mädchen, deren ehrliche Freude ihr ungemein wohl tat, eintraten und ihr Glück wünschten zu ihren mutigen Heldensöhnen. Der Postbote war dagesen und hatte ihr den Artikel vorgelesen.

Die Mädchen plauderten noch eine Weile von dem Krieg und den schrecklichen Opfern, welche er koste. „Ach Gott, eure Bueba werda doch widder zond z'rückkomma!“ jammerte die blonde Frida, und die brünette, sonst so stille Anna verplapperte sich: „Wenn e no de Otto au vorher no g'eha hätt! D'r Badder hat's net g'litta, daß e obeds no rom bin!“

„Der mei' doch au net, i han fast Dändel kriegt derwege,“ berichtete Frida. „Awer gell, Anna, von jetzt a' komma mer all Dag rüber und macha alles in Ordneng. Die Bueba sen jo fort, no können unsre Badder au nemme jaga, 's baß sich net.“

Und so machten sie es auch. In kurzer Zeit war alles blichblank im Häuschen der Witwe, die in stummem Glück die Mädchen hantieren sah.

„Wär's möglich, so ein Glück?“ fragte sich die stille Dulderin jetzt öfters, wenn die sanfte Anna ihr zartsüßend das Bett bequem zurecht machte und Frida ihre Kochkunst bewies.

Wenige Tage vor Weihnachten fand zwischen

den beiden Nachbarn der Bachbäuerin wieder ein interessanter Diskurs statt. Zuerst hatten sie's vom Krieg, dann von den hohen Lebensmittelpreisen, dann von der Zukunft. Und da jagte der Hartmannsbauer zum Koppenbauern: „Wenn mer so a bisle ins Alter kommt, no mueß mer bei dena jehiga Zeita mit Banga an d'Zukunft von seina Kinder denka. Mir isch in letschter Zeit allerhand durch de Kopf ganga.“

„Ja, 's goht mer au net anderscht,“ stimmte der Koppenbauer bei, indem er seine Tabakspfeife ausklopfte und frisch zu stopfen begann.

„Der Zuefall, daß von uns zwai jeder blos a Mäse hat und d'Bachbäuere zwai Bueba, isch doch sonderbar; mainsch net au?“

„I han's in letschter Zeit au scho denkt.“

Weiter kamen sie in ihrem Thema nicht, denn von des Hartmannsbauern Haus rief dessen Tochter herüber: „Do gucket na, wer do de Weg ra kommt!“

Die beiden Bauern drehten sich um und trauten ihren Augen nicht, denn Arm in Arm kamen dort zwei stämmige Krieger mit Vollbärten, in graue Mäntel gehüllt, herab. Aber der eine trug den rechten, der andere den linken Arm in der Binde. „In der Heimat, da gib's ein Wiedersehen!“ sangen sie.

Jetzt sah man auch das eiserne Kreuz, das beider Krieger Brust zierte.

„Sie sind's, der Karl und der Otto!“ riefen die Hartmannsbäuerin und ihre Tochter wie aus einem Munde.

Und wer erschien da auf der Schwelle ihrer Haustür? Die Bachbäuerin, die Gelähmte! Sie hatte von ihrem Bette aus den Gesang gehört und konnte auch die Straße hinaufsehen. Da war es wie ein elektrischer Strom in sie hineingefahren: Meine Buben! Und was in Jahren die Kunst der Aerzte nicht vermocht hatte, das brachte die Freude zuwege: ihr Körper funktionierte wieder! Sie stieg aus dem Bette, warf einen Rock über, schlüpfte in Schuhe und trat über die Schwelle. Sie mußte ihren Söhnen entgegen gehen.

Und gleich darauf liefen beide auf sie zu und fingen sie mit den gesunden Armen auf, denn sie wäre zusammengeknickt; die Freude war zu groß gewesen! Sie legten sie auf ihr Bett und stößten ihr Wein ein, worauf sie wieder zu sich kam und ihre Söhne hochbeglückt begrüßte.

Bald darauf kamen die Nachbarn alle und die Jungen und die Alten waren überglücklich, als der Hartmannsbauer abends beim Weine in launiger Rede eine baldige Doppelhochzeit in Aussicht stellte.

Das schönste  
Weihnachts-Geschenk  
ist ein  
**gutes Buch.**

### Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Magdalene Kessler,**

geb. Zeltmann,

heute früh im Alter von 84 Jahren durch einen sanften Tod von ihren Leiden erlöst wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: **Mittwoch nachm. 3 Uhr.**

Die Damen, welche als

### Fürsorgerinnen

tätig sind, werden höflichst gebeten, die zu Weihnachtsgaben bestimmten Geldbeträge auf dem Rathause in Empfang zu nehmen.

**Invaliden-Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der Württb. Kriegs-Invaliden.  
Ziehung am 28. Jan. 1915.  
Gesamtgewinne:  
**36000** M.  
Haupttreffer bar ohne Abzug:  
**15000** M.  
**5000** M.  
u. s. w.  
Invaliden-Lose 1 Mk.  
13 Lose 12 Mk.  
Porto u. Liste 25 Pfg.  
empf. die Generalagentur  
**„Invalidendank“**  
Stuttgart, Königstr. 41.  
sowie alle Verkaufsstellen  
des Landes.

### Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher, englischer u. französischer Literatur.

J. Paucke.

### Jünglingsverein.

Dienstag, 22. Dezember 1914.  
Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.

### Im Weihnachts- Verkauf:

Schwarze Mäntel

Mt. 19. — 25. — 30. —

Schwarze Jacken

kurz und halblang

Mt. 12. — 18. — 22. —

H. Schanz.

### Versandfertige Feldpost- briefe

enthaltend Taschensläschchen mit Cognac, Rum, Arac  
empfiehlt

Hofkond. Lindenberger.

## Ph. Bosch, Wildbad.

Empfehlenswerte

# Weihnachts- Geschenke

in grösster Auswahl zu billigsten alten Preisen ohne Aufschlag.

Damenkleider- u. Blusenstoffe :: Baumwollwaren  
:: Hemden- und Unterrockflanelle ::  
Aussteuer-Artikel - - Betten - - Bettwäsche  
Tischwäsche, Handtücher etc.

Gardinen - Teppiche - Vorlagen - Felle - - -  
- - - Woldecken - Tischdecken - Bettdecken

==== Damen-, Herren- und Kinderwäsche =====

:: Kragen :: Manschetten :: Cravatten ::

Tricotagen | Prof. Dr. Jäger's Normalwäsche, Dr. Lahmann's Wäsche,  
sowie sämtliche Macco- und wollgemischte Qualitäten.

Socken - Strümpfe - gestrickte Herren- und Damenwesten  
- - Unterröcke - - Schürzen - -

:: Taschentücher :: Hosenträger :: Frottierwaren ::

Herren- und Knabenbekleidung

==== Lodenjoppen, Pelerinen, Bozener-Mäntel =====

Ausserordentlich billige Weihnachts-Abschnitte für **Kleider, Blusen, Röcke, Schürzen, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider und Bettbezüge.**

### Feldpostbriefe

mit Chokolade  
mit Cigarren  
mit Cigaretten

in verschied. Preislagen

empfiehlt

G. Lindenberger.

### Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei ds. Bl.

### Im Weihnachts- Verkauf

extra billig

Jackenkleider  
Mäntel  
Röcke  
Hauskleider  
Morgenjaken.

H. Schanz.

STEINER'S  
**PARADIES-CHAISELONGUE**

ist das behaglichste und zweckmässigste aller Arten,  
ein vorzügliches Ruhemöbel und Notbett

Mk. 35.— mit feststehendem Kopfkeil

Mk. 48.— mit verstellbarem Kopfkeil.

Chaiselongue-Decken in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser reichhaltiges Lager in Bettstellen, Matratzen u. Steppdecken.

**Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Stuttgart**

Telephon 6980

Graf Eberhardbau

Eberhardstrasse 10.



**Das praktischste Weihnachts-Geschenk  
für unsere tapferen Truppen!!**

Wer seinen im Felde stehenden Angehörigen, die jederzeit Sturm  
und Kälte, Regen und Wind ausgesetzt sind, eine grosse  
Freude auf Weihnachten bereiten will, der schenke

eine warmgefütterte, wasserdichte **Militärweste**

— unübertrefflicher Schutz gegen Regen und Kälte —

Wasserdichte Militärwesten mit Flanellfutter zu  
Mk. 7.50, 10.50, 12.80, 15.50, 18.50 usw.

Wasserdichte Stoffe zur **Selbstanfertigung** in  
schwarz, hellgrau u. feldgrau empfiehlt zu  
billigsten Preisen

Schnittmuster  
werden  
kostenlos abgegeben.

Schirmfabrik  
**Robert Katz,**  
Telefon 830.

**Karl Schrempf, Kürschnermeister**

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager  
feinster Pelzwaren,  
Hüte und Mützen

**Elektrische Beleuchtungs-  
und Heizapparate.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges  
Lager in

Zuglampen, Pendel-, Steh- und  
Kipplampen

in jeder Ausführung.

Ferner:

Heiz- und Kochapparate

sowie

sämtliche Metallfadenlampen  
zu jeder Kerzenstärke.

**Eugen Schenk**

(Güthler's Nachfolger)  
Hauptstr. 131.

H. Forstamt Hoffstett  
Post Temach.

**Beigholz-  
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Mittwoch, den  
30. Dez., vorm. 11 Uhr,**  
im Hirsch in Neuweiler, Scheid-  
holz der 4 Huten: Nm. 4  
Buchen-Anbruch, 519 Nadel-  
holz-Anbruch. Die Submissions-  
bedingungen sind in den Los-  
verzeichnissen enthalten, welche  
das Holzverkaufsbureau der  
H. Forstdirektion Stuttgart  
unentgeltlich versendet.

die bekannten  
**Tropfen,**  
(Bestandteile Gu, Sp, Ipec, Bell  
D. je 2,5) enthält 4 Mk. 1 bei  
**Dr. Metzger, Wildbad.**

**Weihnachts-Verkauf  
in Schuhwaren.**

Gewähre von heute ab bis Weihnachten  
gegen bar

**5—10 % Rabatt**

ohne Preiszuschlag.

Schuhhaus Wilh. Treiber,  
Ludwig-Seegerstr. 17.

**Neue  
Weihnachtsbücher.**

- Avenarius, Ferd., **Deutsches Kriegsbuch.** Herausgegeben  
vom Kunstwart. brosch. ca. 3.—, geb. 4.—  
Bartsch, H. P., **Frau Utta und der Jäger.** geb. 5.—  
Roman.  
Bloem, W., **Das verlorene Vaterland.** geb. 6.—  
Roman.  
Dill, Lisbet, **Der Tag in Nancy.** geb. 5.—  
Erzählungen.  
Finckh, Ludw., **Der Bodenseher.** Illust. geb. 4.—  
Frenssen, Gust., **Bismarck.** Epische geb. 3.—  
Erzählung.  
Herzog, Rud., **Das große Heimweh.** geb. 6.—  
Roman.  
Hesse, Herm., **Musik des Einsamen.** geb. 1.—  
N. Gedichte.  
Hirth, Hellmuth, **Meine Fliegerlebnisse.** 5.—  
2. Aufl. von 20 000 km im Luftmeer.  
Lang, Martin, **Feldgrau.** Kriegs- geb. 2.50  
erlebnisse aus Frankreich 1914.  
Müller, Joh., **Neden über den Krieg.** 3. H. à —.50  
Rangau, A., **Gräfin zu, Die Siegerin.** geb. 4.—  
Rosen, Erwin, **Der große Krieg.** Ein  
Anekdotenbuch, 1. Teil. brosch. 2.—, Lwd. 3.—  
Stegemann, Herm., **Der gefesselte Strom.** geb. 5.—  
Roman.  
Supper, Auguste, **Der Mann im Zuge.** geb. 5.—  
Erzählung.  
Viebig, Klara, **Heimat.** Novellen. geb. 4.—  
Zahn, Ernst, **Uraltes Lied.** Erzählungen. geb. 5.—  
Gefl. Bestellungen nimmt entgegen die Buch- und  
Kunsthandlung von

**J. Paucke, Wildbad.**

Für die Feiertage empfehle prima

**Gänse, Enten, Kähnen, Suppen-  
hühner, Rebwild und Hasen.**

Vorausbestellung erwünscht.

**Ad. Blumenthal.**

Verkaufe, solange mein vor November eingelaufenes  
Quantum reicht, in kleinen Quantitäten

Java-Cafelreis Ia, zu 45 Pfg.,

Java-Cafelreis II, zu 40 Pfg.,

Bassein-Cafelreis zu 30 Pfg.

per Pfund.

**C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.**